

Dokumentation

Themenworkshop „Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System“

am 14. Juni 2024 in Reutlingen
im Rahmen der Neuaufstellung
des Landesentwicklungsplans Baden-Württemberg



Inhaltsverzeichnis

1	Einordnung	3
1.1	Hintergrund: LEP-Neuaufstellung	3
1.2	Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System	3
1.3	Teilnehmerkreis und Ablauf des Workshops	4
2	Einblicke in die Mehrfachzentren	5
3	Impulse des Ministeriums	6
4	Erfahrungsaustausch	12
4.1	Kernergebnisse	12
4.2	Verschriftlichung der Hinweise	13
5	Zusammenfassende Abfrage	17
6	Anhang	18



Einblicke in die verschiedenen Mehrfachzentren
© Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen



1 Einordnung

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung zur Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans führte das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg (MLW) am 14. Juni 2024 den **kommunalen Themenworkshop „Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System“** durch. Bei der Organisation und Moderation des Workshops im Kulturzentrum franz.K in Reutlingen wurde das MLW durch die translake GmbH unterstützt.

1.1 Hintergrund: LEP-Neuaufstellung

Auf Basis des Koalitionsvertrags der Landesregierung aus dem Jahr 2021 soll ein neuer Landesentwicklungsplan (LEP) ausgearbeitet werden, der die unterschiedlichen Anforderungen an den Raum zukunftsfähig ausgestaltet. Dabei wird dem förmlichen Anhörungsverfahren zum Planentwurf eine breit angelegte Beteiligung vorangestellt, in der noch nichts festgeschrieben ist.

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung fanden bereits im Herbst 2023 Bürgerdialoge in den vier Regierungsbezirken von Baden-Württemberg statt. Außerdem veröffentlichte das federführende Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen (MLW) als offenes Diskussionsangebot das Papier *„Raum für morgen. Eckpunkte für den neuen Landesentwicklungsplan“*. Auf dieser Grundlage fanden im Februar und März 2024 Regionaldialoge statt, die vor allem die kommunale Perspektive in den Fokus nahmen. Es folgten im April und Mai 2024 Themenworkshops mit Fachleuten aus Ministerien, Regierungspräsidien, Regionalverbänden, Kommunalen Landesverbänden, weiteren Verbänden und Kammern sowie im Juni und Juli 2024 drei regionale bzw. kommunale Themenworkshops. Diese widmeten sich den Themen „Grenzräume“, „Starke Kommunen im ländlichen Raum“ und eben auch „Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System“.

Der Beteiligungsprozess wird durch eine interministerielle Arbeitsgruppe, ein LEP-Mitwirkungsportal unter www.landesentwicklung-bw.de/mitmachen und weitere Bürgerdialoge bis Oktober 2024 vervollständigt. Neben der Fachexpertise und den Interessen der Akteure, die sich im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung einbringen, speist sich die Ausarbeitung des ersten Planentwurfs aus Erkenntnissen aus der Wissenschaft und Erfahrungswerten der Planungsebenen mit dem bisherigen LEP.

1.2 Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System

Bevor die Inhalte des Workshops dargestellt werden, sollte noch kurz ein gemeinsamer Wissensstand hergestellt werden, was sich hinter den Begriffen „Zentrale-Orte-System“ und „Mehrfachzentren“ verbirgt:

Das **Zentrale-Orte-System** dient als Instrument zur Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Teilräumen des Landes. Es ordnet den Kommunen unterschiedliche Daseinsvorsorge-Aufgaben und Möglichkeiten im Bereich der Siedlungsentwicklung zu, um eine überörtliche flächendeckende und erreichbare Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Der geltende Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg (LEP) aus dem Jahr 2002 legt für diese Zwecke Ober- und Mittelzentren nach unverbindlichen Ausstattungsmerkmalen fest und erteilt der Regionalplanung den Auftrag, Klein- und Unterzentren auszuweisen.



In einigen Ausnahmefällen – wenn es die Erreichbarkeit und der Ausgleich von Versorgungsdefiziten erfordern – bilden auch zwei oder mehrere Städte ein gemeinsames Ober- oder Mittelzentrum, also ein **Mehrfachzentrum**.

1.3 Teilnehmerkreis und Ablauf des Workshops

Der Themenworkshop richtete sich insbesondere an die bisherigen gemeinsamen Mittel- und Oberzentren, um auf Basis ihrer Erfahrungswerte und Einschätzung der ersten Vorschläge des MLW das bewährte System optimieren zu können. Der Einladung waren Friedrichshafen, Gernsbach, Laichingen, Neu-Ulm (als Teil des grenzüberschreitenden Mehrfachzentrums Ulm / Neu-Ulm), Ravensburg, Reutlingen und Sindelfingen gefolgt – sowie Heidenheim, Schwäbisch Gmünd und der Regionalverband Ostwürttemberg, da in dieser Region bislang mehrere Mittelzentren in Abstimmung miteinander oberzentrale Versorgungsfunktionen wahrnehmen. Insgesamt nahmen 21 Personen am Workshop teil.

Die Veranstaltung bot im Rahmen des Grußworts des gastgebenden Mehrfachzentrums und einer Vorstellungsrunde vertiefte Einblicke in die Herausforderungen und Erfolgsfaktoren der vertretenen Mehrfachzentren. Weiter ging es mit einem Impuls des MLW zum bisherigen Stand der Überlegungen sowie mit einem Erfahrungsaustausch zu den Themen Daseinsvorsorge und Kooperation heute und morgen sowie zu Besonderheiten, die in Hinblick auf die gemeinsame Wahrnehmung zentralörtlicher Funktionen im Landesentwicklungsplan berücksichtigt werden sollten. Im Folgenden werden die Ergebnisse des Workshops zusammengefasst.



2 Einblicke in die Mehrfachzentren



Einblicke in die verschiedenen Mehrfachzentren im Rahmen der Vorstellungsrunde

© Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Die Gesamtschau der Rückmeldungen aus dem Grußwort von Oberbürgermeister Thomas Keck und aus der Vorstellungsrunde ergab folgende Kernergebnisse:

1. Die Kooperation zwischen Mehrfachzentren umfasst alle Bereiche der Daseinsvorsorge und geht über die Sicherung der sozialen Daseinsvorsorge weit hinaus

Die Kooperation innerhalb der Doppel- und Mehrfachzentren hat vielfältige Facetten. Sie umfasst die Abstimmung über die weitere Siedlungsentwicklung, insbesondere im Hinblick auf gemeinsame Gewerbegebiete sowie die gemeinsame Herausforderung bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen. Darüber hinaus wurden Zweckverbände der Ver- und Entsorgung sowie des ÖPNV von den Teilnehmenden genannt.

2. Bürokratische Hürden, veraltete Rechtsverordnungen sowie nicht adäquate Aufgabenzuweisungen hemmen die Zusammenarbeit

Kooperation wird durch Bürokratie und nicht adäquate Aufgabenzuweisungen erheblich erschwert. Insbesondere die Gebietskulisse der Rechtsverordnung zu angespannten Wohnungsmärkten des WM sowie steuerliche Hürden bei der Zusammenlegung städtischer Betriebe wurden hier genannt. Erwähnt wurde zudem, dass der gemeinsame Ausbau des Radwegeverkehrs durch die Aufgabenzuweisung gehemmt wird.



3 Impulse des Ministeriums

Die wesentlichen Inhalte der Impulse des Ministeriums lassen sich den folgenden Präsentationsfolien entnehmen:

Lassen Sie uns den Rahmen für den Workshop abstecken...



Raumbedeutsame Fachplanungen	Raumplanung
<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturvorhaben • Schutzgebietsausweisungen • Sonstige Fachplanungen 	Bundesraumordnung: Grundsätze & Leitbilder 
	Landesplanung: Landesentwicklungsplan (LEP) 
	Regionalplanung: Regionalpläne 
	Kommunale Bauleitplanung: Flächennutzungsplan, Bebauungsplan 

4

Unser Zwischenstand bei der Neuaufstellung des LEP



Fachaustausch Ministerien (Arbeitsebene) Abstimmung Ministerien (IMA)

Vergabe Gutachten Ausarbeitung Eckpunkte **frühzeitige Beteiligung** Erarbeitung 1. Entwurf förmliches Planverfahren Beschlussentwurf

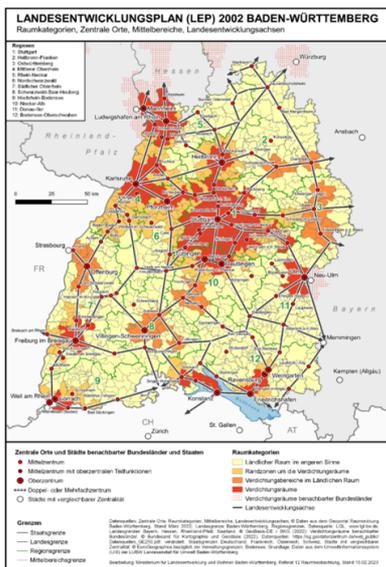


5





Das Zentrale-Orte-System im geltenden LEP



Was regelt der geltende LEP?

- Festlegung von Städten als Ober- bzw. Mittelzentren und verbindenden Landesentwicklungsachsen im LEP
- Auftrag Regionalplanung: Festlegung von Klein- und Unterzentren & optionale Ausweisung regionaler Entwicklungsachsen
- Gemeinsame Wahrnehmung zentralörtlicher Versorgungsaufgaben durch mehrere Städte im Ausnahmefall



10

Das Zentrale-Orte-System und die Besonderheit der Mehrfachzentren



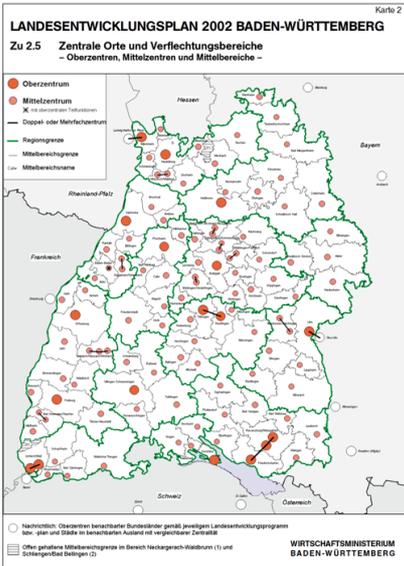
Rolle der Mehrfachzentren im Zentrale-Orte-System:

- Sicherung der Funktionsfähigkeit des Zentrale-Orte-Systems zur Entwicklung resilienter Raumstrukturen
- Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse durch Gewährleistung einer **flächendeckenden** und **erreichbaren Versorgung** der Bevölkerung mit **Einrichtungen der Daseinsvorsorge**

11



Bisherige Mehrfachzentren gemäß geltenden LEP 



Gemeinsame Oberzentren:

- Friedrichshafen / Ravensburg / Weingarten
- Lörrach / Weil am Rhein
- Tübingen / Reutlingen
- Mannheim (/ Ludwigshafen am Rhein)
- Ulm (/ Neu-Ulm)

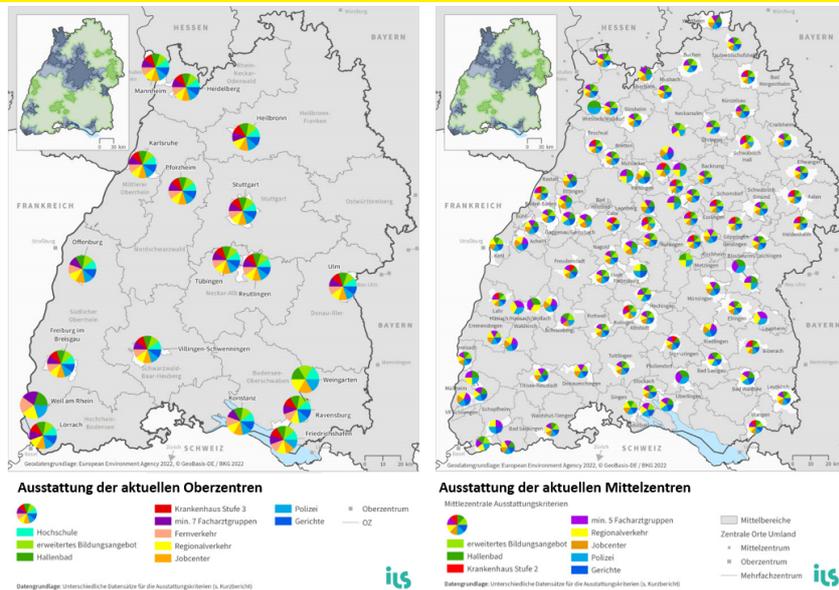
Gemeinsame Mittelzentren:

- Besigheim / Bietigheim-Bissingen
- Gaggenau / Gernsbach
- Haslach / Hausach / Wolfach
- Laichingen / Blaubeuren
- Ludwigsburg / Kornwestheim
- Sindelfingen / Böblingen
- Staufen / Bad Krozingen
- Waiblingen / Fellbach
- Walldorf / Wiesloch

Analyse der Ausstattung der aktuellen Ober- und Mittelzentren 

Ergebnisse Raumanalyse:

- grundsätzlich gute Ausstattung OZ und MZ
- gute Ergänzung bei Mehrfach-OZ
- verbleibende Lücken bei Mehrfach-MZ

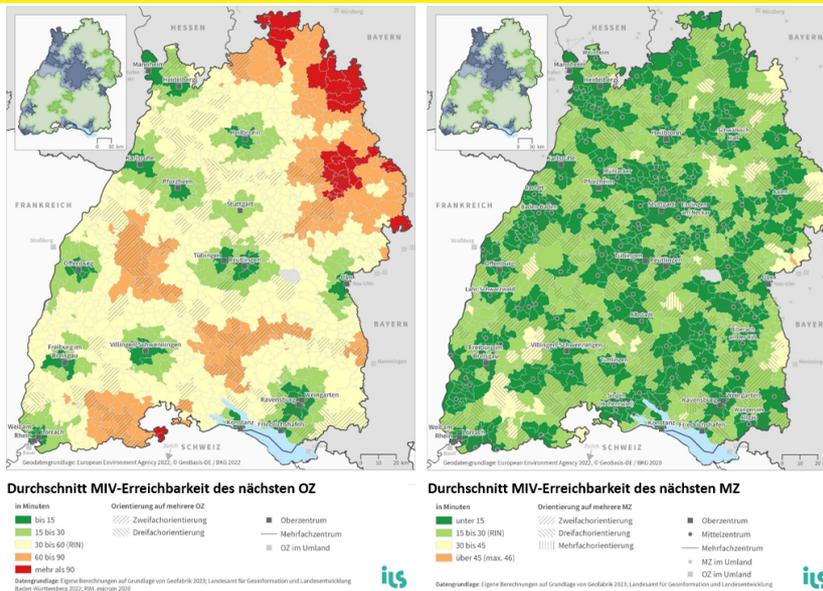


Analyse der Erreichbarkeit der aktuellen Oberzentren



Ergebnisse Raumanalyse:

- grundsätzlich gute Erreichbarkeit von OZ und MZ, aber auch Teilräume mit Erreichbarkeitsdefiziten (tlw. analysebedingt)



Vorschläge für das Zentrale-Orte-System im neuen LEP



RESILIENTE RAUMSTRUKTUR

Raumkategorien
Zentrale Orte und Entwicklungsachsen
Interkommunale und regionale Kooperation sowie grenzüberschreitende Zusammenarbeit

In STADT und LAND verlässlich gut leben
Daseinsvorsorge in guter Erreichbarkeit
Attraktive und wohnortnahe Einzelhandelsangebote
Wohnraumentwicklung und Mobilität der Zukunft
Freizeit, Erholung und Tourismus

WIRTSCHAFT stärken und WOHLSTAND sichern
Entwicklung zukunftsstarker Industrie- und Gewerbebestandorte
Verkehr und digitale Infrastruktur
Nachhaltige Energieversorgung
Mineralisches Rohstoffmanagement und Kreislaufwirtschaft

FREIRAUM schützen und an den KLIMAWANDEL anpassen
Reduzierung des Flächenverbrauchs
Freiraumentwicklung und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
Land- und Forstwirtschaft
Schutz vor Wasserextremen
Sicherung der Wasserversorgung
Schutz vor thermischer Belastung

- Festlegung von Ober- bzw. Mittelzentren und verbindenden Landesentwicklungsachsen im LEP
- 3-stufiges System: Grundzentren statt Unter- und Kleinzentren (Regionalplanung)
- Feinsteuerung durch optionale Festlegung von sog. besonderen Gemeindefunktionen (Regionalplanung)
- Gemeinsame Wahrnehmung zentralörtlicher Versorgungsaufgaben im Ausnahmefall
- Orientierungsrahmen für Fachplanungsträger zur Berücksichtigung bei Standortentscheidungen & Fördermaßnahmen für Daseinsvorsorge-Einrichtungen
- Mindestausstattung und Mindesterreichbarkeit der Zentralen Orte in enger Abstimmung mit der Fachpolitik



Vorschläge für die Mehrfachzentren im neuen LEP



Voraussetzungen für die Wahrnehmung zentralörtlicher Versorgungsaufgaben durch zwei oder mehrere Städte:

- Nachgewiesene Erforderlichkeit anhand Versorgungssituation (Ausgleich Versorgungsdefizite und Erreichbarkeit)
- Grundsatzbeschluss zur gemeinsamen Aufgabenwahrnehmung (abgestimmtes Konzept)
- Überprüfung im Rahmen der Evaluation des LEP und ggf. Anpassung im Zuge einer LEP-Teilfortschreibung



4 Erfahrungsaustausch

4.1 Kernergebnisse

Der Erfahrungsaustausch zu den Themen Daseinsvorsorge und Kooperation heute und morgen sowie zu Besonderheiten, die in Hinblick auf die gemeinsame Wahrnehmung zentralörtlicher Funktionen im Landesentwicklungsplan berücksichtigt werden sollten, ergab folgende Kernergebnisse:

1. Erfordernis einer differenzierten Betrachtung der Mehrfachzentren

Aufgrund der unterschiedlichen Situation innerhalb der Kooperationen wurde von Seiten der Teilnehmer eine differenzierte Betrachtung gewünscht, die sich nicht allein an der Ausstattungsqualität ausrichten soll. Insbesondere soll auf grenzüberschreitende Verflechtungen mit Bayern eingegangen werden. Dort unterliege die Festlegung zentraler Orte einer ganz eigenen Dynamik.

2. Definition einer Mindestversorgung mit Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge als Leitlinie für Fachressorts

Als Leitlinie für Standortentscheidungen und Fördermaßnahmen der Ministerien wurde die Definition einer Mindestversorgung begrüßt. Genannt wurden u.a.

- für Oberzentren: Krankenhäuser, Hochschulen und Kultureinrichtungen;
- für Mittelzentren: Medizinische Versorgungszentren/Fachärzte, Sportanlagen, insbesondere Hallenbäder, ÖPNV-Knotenpunkte (Bahnhöfe) und weiterführende Schulen.

Darüber hinaus wird ein Anreizsystem für Kooperationen gewünscht, sowie ein Fördersystem, welches Kooperationen erleichtert, wie die Unterstützung der ÖPNV-Verbindung der Mehrfachzentren untereinander.

3. Die Willensbekundung – auch der bereits etablierten Kooperationen – ist ein wichtiges Signal für eine zukünftige intensiviertere Zusammenarbeit

Die im Eckpunktepapier vorgeschlagene Willensbekundung mit der Vorlage eines Konzeptes, inwieweit die gemeinsame Versorgung des Verflechtungsbereiches erfolgen soll, wurde grundsätzlich von den Teilnehmenden als wichtiges Signal begrüßt. Damit sollte jedoch keine unnötige zusätzliche Bürokratie verbunden werden.





Erfahrungsaustausch

© Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

4.2 Verschriftlichung der Hinweise

Das Moderationsteam der translake GmbH hielt die Diskussionsbeiträge in Stichworten auf Plakaten bzw. einem Flipchart fest. Zur besseren Lesbarkeit wurden diese transkribiert:

4.2.1 Daseinsvorsorge (Aktuell)

1. Was gehört zur Daseinsvorsorge, die von Zentralen Orten erfüllt werden sollte?

- Erhaltung der Arbeitsplätze, Erhalt Gewerbe → sozialer Frieden in der Stadt
- Stadtwerke / gemeinsame Stadtwerke → als Teil der Daseinsvorsorge
- Stadtwerke wirken auch in ländlichen Raum hinein
- Soziale Daseinsvorsorge:
 - Krankenhäuser
 - Schulen und Hochschulen
 - Fachärzte
 - Hallenbäder (ganzjähriger Schwimmunterricht)
 - Med. Gesundheitsversorgung
 - ÖPNV-Knotenpunkte
 - Bildungseinrichtungen
 - Medizinische Versorgungszentren
 - Betreuung und Pflege (Hinweis vom MLW: Pflege soll dezentral gestaltet werden)
 - Einrichtungen für Menschen mit Handicap
 - Entsprechende Taktung des ÖPNV
 - Kulturorte (Theater, Kongresszentren)
 - Sporteinrichtungen und Stadien



2. Bei welchen Einrichtungen der Daseinsvorsorge sehen Sie Schwierigkeiten der Sicherstellung?

[Keine Anmerkung]

4.2.2 Daseinsvorsorge (In der Zukunft)

3. Wie sehen Sie die zukünftigen Herausforderungen der Sicherung der Daseinsvorsorge insbesondere als gemeinsamer Zentraler Ort?

- Vorgegebene Daseinsvorsorge wird in Zukunft in Teilen nicht leistbar sein
→ Haushaltsdefizite

Weitere Hinweise:

- Aufgabenkatalog der großen Kreisstädte → Aufgaben von Landkreis *[auch für Partner]* übernehmen? Weitere Aufgaben erhalten?
- Gleichbehandlung kleiner und großer Kommunen, Genehmigungen *[durch]* Landkreis leichter *[als durch Regierungspräsidium]*, z. B. B-Pläne: kleine Orte mehr Zersiedelung, vergleichbare Genehmigungspraxis schaffen (RPs + LRA)
- Wohnen und Mobilität zusammen denken → Wohnen, wo gute Erreichbarkeit
Invest in Ausbau nötig, um Potentiale im ländlichen Raum nutzen zu können vor allem im ÖPNV

4.2.3 Kooperation (Aktuell)

4. Wie wird Kooperation aktuell gelebt? Wie schaffen Sie es die Daseinsvorsorge gemeinsam sicherzustellen?

- ÖPNV *[und Wegeinfrastruktur]* so ausstatten, dass gemeinsames Oberzentrum gelingt (ÖPNV: 2 Landkreise zuständig) ist Herausforderung, wo wir gerne mehr kooperieren würden
 - *[Beispiel]* RS9 *[Radschnellweg]* (Kriterien von Bund und Land erfüllen schwierig im ländlichen Raum)
 - Forderung: als Aufgabenträger im ÖPNV agieren können
- Raumschaft wird z. B. bei Wohnungsmarkt unterschiedlich bewertet
→ Gemeinsames Oberzentrum ≠ Gemeinsame Beurteilung
 - *[Bei]* Betrachtung als gemeinsamer Raum (Oberzentrum) wäre für Ravensburg, Weingarten und Friedrichshafen *[das gemeinsame Ergebnis]* angespannter Wohnungsmarkt rausgekommen
 - *[Forderung:]* Betrachtungsraum für alle Themen gemeinsam
 - Wir betrachten Mehrfachzentren gemeinsam als Ziel



5. Wie gehen Sie mit Redundanzen um? (Spezialisierungen, Doppelfunktionen, Nutzen von Redundanzen)

- Klare Ziel(vorgaben) um Redundanzen zu vermeiden

6. Was ist bei Ihnen der Mehrwert durch die Kooperation?

- Zusammenarbeit über Stadtwerke z. B. Glasfaser
 - Auch Verantwortung für Region
 - Potential wäre noch größer z. B. Bauhof $\hat{=}$ Umsatzsteuer (Bürokratie)
 - Hemmt Ressourcen

Weitere Hinweise:

- Interkommunale Zusammenarbeit: Zuarbeit der Verwaltung z. B. Beschaffung gemeinsam oder Ausleihen, gemeinsamer Personalpool, Mühe wert hier Möglichkeiten schaffen → LEP Raumnutzung Fokus

4.2.4 Kooperation (In der Zukunft)

7. Wie kann unsere Zusammenarbeit in Zukunft gut gelingen?

- Als Aufgabenträger im ÖPNV agieren zu können
- Wie verbindlich müssen Kooperationen sein? Antwort: Monitoring, gemeinsamer Blick funktioniert es; Teilfortschreibung ggf. Veränderung
- Wie können Regionalverbände und LEP unterstützen?
- Krankenhaus: Ziele könnten weiterhelfen, gerade über Landkreisgrenzen (Beispiel Böblingen/Sindelfingen) Vorgegebene Ziele von Landesregierung

8. Wie kann der LEP die Kooperation unterstützen?

- Förderung: weniger Mittel und Personal, Art. 73. Was versteht Land unter Daseinsvorsorge? Wir müssen vor Ort reagieren können, brauchen Mittel hierfür, um Daseinsvorsorge sicherzustellen
- Ansiedelung: Infrastrukturförderung → Resiliente Strukturen → Unterstützung vom Land für Transformationsprozesse
- Kooperation konkret unterstützen, Belohnung der Bemühungen → Impulse / Anreize für Trägerförderprogramm



4.2.5 Besonderheiten

9. Was unterscheidet Sie als Mehrfachzentrum von einem einzelnen Ober-/Mittelzentrum? Was sind Ihre Besonderheiten?

[Keine Anmerkung]

10. Welche Besonderheiten ergeben sich durch
... eine grenzüberschreitende Lage des Mehrfachzentrums?
... eine Grenznähe?
... mehr als zwei Partner?
... ein unterschiedliches Größenverhältnis der Partner?

- Triple-Zentrum und Austausch über drei Landkreise ÖV organisieren

4.2.6 Hinweise zur Kooperationsvereinbarung

- Noch nichts Formelles → Abhängig von Akteuren
- Gelebte Kooperation (z. B. Ulm/Neu-Ulm) braucht keine schriftliche Vereinbarung
- Bereitschaft zur Abgabe der Vereinbarung
- Positiv: Sinnvoll, Bewusstsein schaffen → Gemeinsame Ziele vereinbaren
- Kritisch, da Entwicklungen aktuell noch «ok», Bedarf der Zukunft wird noch nicht wahrgenommen *[z.B. stärkerer Zuzug als Folge von Stuttgart 21]*
- Kritisch: Kommunen sind eigenverantwortlich → Fixierung der Ziele erzeugt Bürokratie
- Hinweis vom MLW: Vereinbarung könnte Instrument Evaluation der Mehrfachzentren erleichtern
→ Vereinbarung darf nicht einengen, muss Luft zum Atmen lassen
- Ostwürttemberg klares Bekenntnis zum Mehrfachzentrum
- Willensbekundung, so weiterzumachen, kein Hindernis
 - Problem: eigene Charakteristika der Partner/Freiheit der Partner belassen
- Kritisch: Art. 73 → Nichts vorschreiben, was dann nicht bezahlt werden kann
- Was sollte man nicht den kleinen Kommunen wegnehmen, gefühlt «Dörfer werden ausverkauft» → Hinweis MLW: Verhinderung durch Zentrale-Orte-System



5 Zusammenfassende Abfrage

Am Ende des Workshops hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, im Rahmen einer Menti-meter-Abfrage nochmals zu verschriftlichen, was ihnen in Bezug auf den LEP und Mehrfachzentren besonders wichtig ist:

Das ist mir in Bezug auf den LEP und Mehrfachzentren besonders wichtig?

15 antworten

zusammenarbeit interkommunale
lebendige zusammenarbeit
freiwillige belohnung
gemeinsame infrastruktur anreiz geben
impuls für ikz anreize
wahrung selbstverwaltung verkehrsverbindung
flexibilität
anreize setzen befähigen
zentren vernetzen gemeinsame betrachtung
weitere stärkung



6 Anhang

Fotos der Plakate und des Flipcharts

Die folgenden Hinweise auf den Plakaten und dem Flipchart wurden in Kapitel 4.2 verschriftlicht.

Mehrfachzentren – Daseinsvorsorge

Aktuell

1. Was gehört zur Daseinsvorsorge, die von Zentralen Orten erfüllt werden sollte?

Erhaltung der Arbeitsplätze, Erhalt Gewerbe => soziales Frigidum in der Stadt

Stadtwerke / gemeinsame SW => als Teil der Daseinsvorsorge

Stadtwerke wirken auch in ländl. Raum hinein

Soziale Daseinsvorsorge: KKH, Schulen, Schwimmbäder... (MLW)

KKH, Hochschulen, Fachkräfte, Hallenbäder (ganzjährig Schwimmbad), med. Grundversorgung

ÖPNV-Knotenpunkte, Bildungseinrichtungen, MVZ, Betreuung, Pflege

Einrichtungen für Menschen mit Handicap, Entsprechende Taktung ÖPNV, Kulturorte (Theater, Kongresszentren), Sporteinrichtungen, Stadtkern

Mehrfachzentren – Daseinsvorsorge

In der Zukunft

3. Wie sehen Sie die zukünftigen Herausforderungen der Sicherung der Daseinsvorsorge, insbesondere als gemeinsamer Zentraler Ort?

Vorgegebene Daseinsvorsorge wird in Zukunft in Teilen nicht leistbar sein

↳ Haushaltsdefizite

2. Bei welchen Einrichtungen der Daseinsvorsorge sehen Sie Schwierigkeiten der Sicherstellung?

Weitere Hinweise

Aufgabenkatalog der gr. Kreisstädte -> Aufgaben von Landkreis übernehmen? weitere Aufgaben erhalten?

Gleichschaltung kleine + große K. Genügend in Landkreis leichter

z.B. BPTare. Kleine Orte mehr Zursiedeln

Wohnen + Mobilität zusammen denken: Wohnen wo gute Erreichbarkeit

Vergleichenbare Genehmigungspraxis schaffen (RPs + LRA)

Invest in Ausbau nötig, um Potentiale im ländl. Raum nutzen zu können

vor allem in ÖPNV

Mehrfachzentren – Kooperation

Aktuell

4. Wie wird Kooperation aktuell gelebt?

Wie schaffen Sie es, die Daseinsvorsorge gemeinsam sicherzustellen?

-> ÖPNV so ausstatten, dass gemeinsame Oberzentrum gelingt (ÖPNV: 2 Landkreise zuständig) ist Herausforderung

wo wir gerne mehr kooperieren würden

RSB (Kritiken v. Bund + Land erfüllen schwierig in ländl. Raum)

Forderung: als Aufgabenträger im ÖPNV agieren können

-> Arbeitsaufteilung ist gut: Raumstruktur wird z.B. bei Wohnungsmarkt unterschiedlich

Bewerten -> emissionsorientiert -> gemeinsame Bewertung

Betrachtung als gemeinsamer Raum (Oberzentrum)

wäre für RV, Wirtschaft + FN = Ausgang Wohnungsmarkt rauskommen

↳ Wir betrachten MFFZ gemeinsam als Ziel

Mehrfachzentren – Kooperation

6. Was ist bei Ihnen der Mehrwert durch die Kooperation?

-> Zusammenarbeit über Stadtwerke z.B. Glasfasern

↳ Auch Verantwortung für Region

↳ Potential wäre noch größer z.B. Bedarf für Wst. (Biodiversität)

↳ Hemmt Ressourcen

5. Wie gehen Sie mit Redundanzen um? (Spezialisierungen, Doppelfunktionen, Nutzen von Redundanzen)

-> Klare Ziele (vorgaben) von Redundanzen zu vermeiden

Weitere Hinweise

-> Interkommunale Zusammenarbeit: Einsatz der Verwaltung z.B. Beschäftigung gemeinsam oder Ähnlichen Gem. Personalpool. keine weiteren Möglichkeiten schaffen => LEP Raumstruktur Fokussieren



Mehrfachzentren – Kooperation

In der Zukunft



7. Wie kann unsere **Zusammenarbeit** in Zukunft gut **gelingen**?

- als Aufgabenträger im ÖPNV agieren können
- Wie verbindlich müssen Kooperationen sein? Antwort: Monitoring; gemeinsamer Blick funktioniert es; Teilfortschreibung ggf. Veränderung
- Wie können RV und LEP unterstützen?
- Krankenhaus: Ziele könnten weiterhelfen, gerade über LK-Grenzen (Beispiel Böttinger-Siedlung)
- Vorgegebene Ziele von Landesregierung

8. Wie kann der Landesentwicklungsplan die **Kooperation unterstützen**?

- Förderung: weniger Mittel + Personal. Artikel 73 was versteht Land unter Daseinsvorsorge. Wir müssen vor Ort reagieren können, brauchen Mittel hierfür, um Daseinsvorsorge sicherzustellen
- Anweisung: Infrastrukturförderung → resilientes Strukturen → Unterstützung von BW
- ↳ für Transformationsprozesse
- Kooperation konkret unterstützen, Belohnung der Bemühungen ⇒ Impulse / Anreiz für Trägerförderprogramm

Mehrfachzentren – Besonderheiten



9. Was **unterscheidet** Sie als Mehrfachzentrum von einem **einzelnen Ober-/Mittelzentrum**?
Was sind Ihre besonderen Herausforderungen?

10. Welche **Besonderheiten** ergeben sich durch

- ... eine **grenzüberschreitende Lage** des Mehrfachzentrums?
- ... eine **Grenznähe**?
- ... **mehr als zwei Partner**?
- ... ein **unterschiedliches Größenverhältnis** der Partner?

Triple-Zentrum v. Austausch über 3 Landkreise ÖV organisieren



Kooperations - Vereinbarung

- noch nichts Formelles \rightarrow Abhängig von Akteuren
- Gebilde Kooperation (z.B. Um/NeuUm) braucht keine schriftliche Vereinbarung
- \rightarrow Bereitschaft zur Abgabe der Vereinbarung

⊕ \rightarrow Sinnvoll, Bewusstsein schaffen \Rightarrow Gemeinsame Ziele vereinbaren

○ \rightarrow kritisch da Entwicklungen aktuell noch „ok“ Bedarf der Zukunft wird noch nicht wahrgenommen Beispiel Blaubauern
 \rightarrow Zog / Altbaufrucht wird entwickelt

\rightarrow ⚡ Kommunen sind eigenverantwortlich \rightarrow Fixierung der Ziele erzeugt Bürokratie

MLW: Vereinbarung könnte Instrument zur Evaluation der MFZ erleichtern

\rightarrow Vereinbarung darf nicht einengen, muss Luft zum atmen lassen

\rightarrow OstBW klares Bekenntnis zum MFZ

\rightarrow Willensbekundung, so weit zu machen, kein Hindernis

\rightarrow Problem: eigene Charakteristiken der Partner / Freiheit für Partner belassen

\rightarrow ⚡ Art. 73 \rightarrow nichts Vorschreiben was dem nicht Brauch werden kann

Was sollte man nicht den kleineren Kommunen wegnehmen

\rightarrow Geld, „Dörfer werden ausverkauft“ \rightarrow Verhinderung durch ZOS



Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landesentwicklung
und Wohnen Baden-Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 4
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 123-0
E-Mail: poststelle@mlw.bwl.de

Moderation und Dokumentation:

translake GmbH
Obere Laube 53
78462 Konstanz
Telefon: +49 (0)7531 36592-30
E-Mail: info@translake.org

www.landesentwicklung-bw.de

August | 2024